

## Inhaltsverzeichnis 11.05.2011

Kunden-Nr.: 42802  
 Ausschnitte: 13  
 Folgeseiten: 5

Universität Bern  
 Abteilung Kommunikation  
 Frau Nathalie Matter  
 Hochschulstrasse 4  
 3012 Bern

	<b>Auflage</b>	<b>Seite</b>
08.05.2011 kipa-apic.ch Katholische Internationale Presseagentur <i>Rendre efficace la défense des droits humains</i>	Keine Angabe	1
07.05.2011 Der Bund <i>«Wir werden immer wieder kritisiert»</i>	51'183	2
07.05.2011 L'Express / Feuille d'avis de Neuchâtel <i>Vers plus de justice sociale</i>	21'091	5
07.05.2011 Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern <i>Neue Denkfabrik für Menschenrechte</i>	60'969	6
07.05.2011 Bieler Tagblatt <i>Neue Denkfabrik für Menschenrechte</i>	25'181	8
07.05.2011 Le Nouvelliste <i>Vers plus de justice sociale</i>	41'554	10
07.05.2011 Freiburger Nachrichten <i>Neue Denkfabrik für Menschenrechte</i>	16'429	11
06.05.2011 SDA / Schweiz. Depeschenagentur <i>Menschenrechte Bundesrätin Calmy-Rey eröffnet Kompetenzzentrum für Menschenrecht ...</i>	Keine Angabe	13
06.05.2011 SR DRS 1 / Regionaljournal Bern/Freiburg/Wallis <i>Am 6. 5. wird in Bern das Schweizerische Kompetenzzentrum für die Menschenrechte ...</i>	Keine Angabe	14
06.05.2011 SF 1 <i>Die Schweiz hat neu ihr eigenes Kompetenzzentrum für Menschenrechte</i>	Keine Angabe	15
06.05.2011 moneycab.com <i>Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte eröffnet</i>	Keine Angabe	16
04.05.2011 Sozial Aktuell <i>Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte</i>	4'892	17
01.05.2011 Zentralschweiz am Sonntag <i>Bund eröffnet Stelle für Menschenrechte</i>	90'711	18

Kipa-Redaktion  
8027 Zürich  
044/ 204 17 84  
www.kipa-apic.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby

Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334



Berne : Inauguration du Centre suisse de compétence pour les droits humains (CSDH)

## Rendre efficace la défense des droits humains

Berne 7 mai 2011 (Apic) La présidente de la Confédération, Mme Micheline Calmy-Rey, a inauguré vendredi 6 mai le Centre Suisse de Compétence pour les Droits Humains (CSDH) à Berne. Le CSDH entend offrir son soutien en matière de droits humains aux autorités publiques à la société civile et à l'économie. Bien que ce centre ne réponde pas aux critères internationaux concernant les institutions nationales des droits humains, il constitue un premier pas dans la bonne direction, estiment les ONG actives dans le domaine.



Centre suisse de compétence pour les droits humains (CSDH)

» agrandir

Le CSDH est un réseau constitué par les Universités de Berne, Fribourg, Neuchâtel et Zurich ainsi que par l'Institut Universitaire Kurt Bösch, le Centre pour la formation en droits humains de la Haute Ecole pédagogique de Suisse Centrale à Lucerne et l'association humanrights.ch / MERS. Les travaux du CSDH sont coordonnés à l'Université de Berne sous la direction du Prof. Walter Kälin.

"Il ne s'agit pas d'un simple joli centre avec un joli propos", a affirmé la préside ...

[longueur: 2611 caractères]

Lire la suite?

Les textes Apic peuvent être obtenu par  
abonnement

.

Vous pouvez aussi vous procurer un  
abonnement-archives  
qui vous donne un accès total à tous les articles, parus chez nous depuis 1987.



## «Wir werden immer wieder kritisiert»

Mit dem neuen Kompetenzzentrum für Menschenrechte will die Schweiz ihren internationalen Verpflichtungen besser nachkommen. Es steht unter der Leitung des Berner Staatsrechtlers Walter Kälin.

### Interview: Reto Wissmann

**Herr Kälin, der Bund investiert jährlich eine Million Franken in das neue Kompetenzzentrum für Menschenrechte. Warum braucht es dieses Zentrum - ist die Einhaltung der Menschenrechte in der Schweiz nicht eine Selbstverständlichkeit?**

So selbstverständlich, wie es scheint, ist das nicht. Die Schweiz hat oft Mühe, Empfehlungen internationaler Organe, die sie an sich akzeptiert, praktisch umzusetzen. Deswegen werden wir immer wieder von der UNO und vom Europarat kritisiert - etwa bezüglich des Umgangs mit Häftlingen oder des Schutzes von Opfern von Menschenhändlern. Dabei gibt es bei Behörden, privaten Institutionen und der Wirtschaft grossen Informations- und Beratungsbedarf.

**Gibt es mit der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus und anderen Gremien nicht schon genug Institutionen, die sich um das Thema Menschenrechte kümmern?**

Nein, gerade die eidgenössischen Kommissionen sind froh, konkrete Fragen

### Walter Kälin

ist Direktor des neuen Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte. Der Professor für Staats- und Völkerrecht an der Uni Bern hatte zuvor verschiedene UNO-Mandate inne. So war er beispielsweise Mitglied des UNO-Menschenrechtsausschusses.

durch unser Kompetenzzentrum abklären zu lassen. Selber haben sie dafür nicht genügend Ressourcen.

**Sie stehen auch der Wirtschaft beratend zur Seite. Welche Fragen tauchen hier auf?**

Unternehmen fragen sich zum Beispiel, ob ein Kopftuchverbot für Mitarbeiter diskriminierend ist oder ob sie mit ihrer Rekrutierungspraxis Personen wegen ihrer Herkunft diskriminieren. International tätige Firmen wollen zudem ver-

hindern, dass sie in Verdacht geraten,

Verstösse gegen Menschenrechte im Ausland zu unterstützen.

**Es gibt aber sicher auch Firmen, die es gar nicht so genau wissen wollen.**

Ja, natürlich. Hier schauen aber oft private Menschenrechtsorganisationen genau hin, die sich jetzt von uns beraten und informieren lassen können.

**Sie haben für das Kompetenzzentrum Schwerpunkte definiert. Warum gehört das Thema Religion nicht dazu?**

Wir haben in der Schweiz mit der Religionsfreiheit als solcher keine grossen Probleme. Probleme im Zusammenhang mit der Religion stellen sich in Bereichen wie Migration oder Kinder- und Jugendpolitik, welche zu unseren Schwerpunkten gehören.

**Die Minarett-Initiative kratzt aber durchaus am Grundsatz der Religionsfreiheit.**

Ja, wir hätten uns aber sicher nicht direkt in den Abstimmungskampf eingemischt. Mit Analysen, beispielsweise zur Situation der Christen in muslimischen Ländern oder zur Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zu religiösen Symbolen, hätten wir aber sicher zu einer Versachlichung der politischen Diskussion beitragen können.

**Sie scheuen die Nähe zur Tagespolitik also nicht.**

Nein, wenn wir praktisch relevant sein wollen, können wir uns davon nicht distanzieren. Wir sind ein praxisorientiertes Kompetenzzentrum, das aber akademische Standards einhalten muss und nicht Politik betreiben wird.

**Es gehört nicht zu den Aufgaben des neuen Kompetenzzentrums, die Menschenrechtssituation in der Schweiz zu überwachen und zu**



Der Bund  
3001 Bern  
031/ 385 11 11  
www.derbund.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 51'183  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334  
Seite: 23  
Fläche: 75'713 mm<sup>2</sup>

**dokumentieren. Wäre ein solches Monitoring nicht wünschenswert? Durchaus. Einen Teil dieser Aufgabe übernimmt aber beispielsweise bereits**

die Antirassismuskommission. Wir werden sehen, ob der Bundesrat nach der Pilotphase eine solche Erweiterung beschliessen wird.

**Die UNO verlangt von den einzelnen Staaten bereits seit 1993, sie sollen unabhängige Menschenrechtsinstitutionen schaffen. Das neue Kompetenzzentrum wird diesen Anforderungen aber noch nicht gerecht.**

Das stimmt. Uns fehlt die völlige Unabhängigkeit vom Bund, ausserdem machen wir wie gesagt kein Monitoring. Nach der Pilotphase in fünf Jahren muss politisch entschieden werden, ob das Kompetenzzentrum zu einer unabhängigen Menschenrechtsinstitution nach UNO-Standard ausgebaut wird.

**Welchen Ruf hat die Schweiz im Ausland bezüglich der Menschenrechte?**

Die Stimme der Schweiz ist in Bezug auf ihre Grösse international überdurchschnittlich wichtig, weil sie immer wieder internationale Initiativen etwa bezüglich Söldnerorganisationen oder Menschenrechtsbildung ergreift. Ausserdem kann sie im UNO-Menschenrechtsrat oft zwischen den Blöcken vermitteln. Diesbezüglich hat die Schweiz ein gutes Image. Was ihr hingegen schadet, sind Entscheide wie das Minarett-Verbot. Mit unserem Zentrum senden wir auch ein Signal, dass wir bei der Umsetzung der Menschenrechte im Inland mehr tun wollen.

**Welche Bedeutung hat das Zentrum für die Uni Bern im nationalen Standortwettbewerb?**

Der Schwerpunkt Regierungs- und Staatsführung der Universität Bern wird mit dem Kompetenzzentrum weiter gestärkt. Dass Bern zusammen mit Freiburg und Neuenburg die nationale Ausschreibung gewonnen hat, stärkt aber auch die Bedeutung der Hauptstadtregion.

Datum: 07.05.2011

# Der Bund



u<sup>b</sup>

b  
UNIVERSITÄT  
BERN

Der Bund  
3001 Bern  
031/ 385 11 11  
www.derbund.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 51'183  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334  
Seite: 23  
Fläche: 75'713 mm<sup>2</sup>



Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey und Professor Walter Kälin wollen dafür sorgen, dass die Menschenrechte effizienter durchgesetzt werden. Foto: Valérie Chételat



## DROITS HUMAINS Ouverture d'un centre hier à Berne. Vers plus de justice sociale

«Parce que la Suisse est un pays développé», commente Patrice Meyer-Bisch, coordonnateur de l'Institut interdisciplinaire d'éthique et des droits de l'homme à l'Université de Fribourg, «elle n'a pas forcément le sentiment d'avoir à se pencher spécifiquement sur les problèmes de droits humains qui se posent à l'intérieur du pays.» C'est donc sous la pression des Nations unies et de l'Association de soutien à une institution nationale pour les droits humains, que la Confédération s'est finalement résolue, en septembre dernier, à lancer un projet de Centre de compétences suisse pour les droits humains. Ce dernier ouvrirait ses portes hier, à Berne, en présence de la conseillère fédérale Micheline Calmy-Rey.

Centralisé à Berne sous la direction de Walter Kälin, professeur en droit constitutionnel et international, le centre répartira ses différents domaines de compétences entre les universités de Berne (police et justice), Neuchâtel (migration), Fribourg (questions institutionnelles), Zurich (économie et droits humains), et Lucerne (communication), ainsi que l'Institut universitaire Kurt Bösh en collaboration avec l'Institut des droits de l'enfant (enfance



Le centre s'interrogera sur les droits humains en Suisse. [KEYSTONE]

et jeunesse), en Valais. Il fonctionnera sur mandat de la Confédération, mais aussi des cantons et des communes. Des sociétés privées pourront également faire appel à lui. Le centre disposera toutefois d'une certaine capacité d'initiative.

Cet organe, s'il a été officialisé hier en grande pompe, est cependant provisoire. Sa période d'essai s'étendra sur cinq ans à l'issue desquels le gouvernement décidera si une institution nationale sera ancrée de façon définitive dans la loi. Faut-il y voir une certaine tiédeur de la part de la Confédération? «Nous espérons vive-

ment que ce centre ne constitue qu'une étape», commente la conseillère nationale Martine Brunschwig-Graf, coprésidente de l'association de soutien. «Le centre devra convaincre de son utilité.» L'avenir dépendra donc directement de la qualité et de la pertinence des travaux qu'effectuera le centre.

En attendant, les experts des différentes universités s'interrogeront sur des questions de Droit au logement, au travail, comme sur l'égalité des sexes, ou encore le sort des migrants. Une chose est donc certaine, ils ne s'ennuieront pas. **CHRISTELLE MAGAROTTO**



# Neue Denkfabrik für Menschenrechte

**UNI BERN Gestern hat Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte eröffnet. Ziel des Pilotprojekts ist es, Behörden, Gesellschaft und Wirtschaft bei der Umsetzung der Menschenrechte zu unterstützen.**

Die Schweiz ist um ein Dienstleistungszentrum reicher: Seit gestern gibt es in Bern das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR). Dessen Eröffnung wurde gestern im Beisein von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey und des Berner Regierungspräsidenten Philippe Perrenoud gefeiert. Mit der Schaffung des SKMR erhalte die Schweiz die Möglichkeit, die Menschenrechte effizient umzusetzen, so Calmy-Rey vor den Medien. Sie rief «sämtliche Akteure» dazu auf, das Dienstleistungsangebot zu nutzen.

## Firmen als Kunden

«Wir stehen zur Verfügung», sagte Walter Kälin, der Leiter des SKMR. Das Netzwerk aus Universitätsinstituten werde vor allem auf der Basis von Aufträgen handeln, erklärte der Rechtsprofessor der Universität Bern, dem Standort der SKMR-Geschäftsstelle. Mögliche Aufträge könnten von Schweizer Unternehmen kommen, die wissen wollen, ob im Ausland eingekaufte Rohstoffe menschenrechtskonform hergestellt werden und nicht durch Kinderarbeit.

## Anlaufstelle für Behörden

Doch nicht nur privaten Unter-

nehmen, sondern auch dem Bund, den Kantonen, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen will das SKMR beratend zur Seite stehen. Im Vordergrund stehen neben der Einhaltung der Menschenrechte durch die Wirtschaft auch Themen wie Migration, Polizei und Justiz sowie Kinder- und Jugendpolitik.

Dass die Schweiz das Kompetenzzentrum braucht, ist für Kälin keine Frage. Zwar kümmerten sich bereits verschiedene Institutionen um Fragen wie Gleichstellung und Rassismus, sagt er. «Was es bislang nicht gab, ist eine Institution, an die sich Behörden, Gerichte, Organisationen und Wirtschaft wenden können, wenn sie Unterstützung und Auskunft zu den internationalen Menschenrechts-Standards benötigen.» Etwa dann, wenn es darum geht, dass die Schweiz die neue vom Europarat verabschiedete Konvention über Gewalt gegen Frauen ratifizieren soll. «Hier können wir Anlaufstelle für Kantone und Städte sein, die vom Bund zu einer Stellungnahme eingeladen werden», sagt Kälin.

## «Asylverfahren sind zu lang»

Auch in der aktuellen Debatte zur Verkürzung der Asylverfahren könne das SKMR einen Beitrag

leisten. Dies zumal eine menschenrechtskonforme Migrati-

onsgesetzgebung nicht lange Verfahren bedeute, so Kälin. Diese dauerten heute zu lange. Es sei menschlich viel härter, wenn die Leute nach so langer Zeit gehen müssten, so Kälin. «Aus Sicht der Menschenrechte wäre es besser, Asylgesuche sehr früh, sauber und nur einmal abzuklären und den Betroffenen eine Beschwerdemöglichkeit gegen den Entscheid einzuräumen.»

Zudem will Kälin Informationen aufbereiten. So soll ein Newsletter Aufschluss darüber geben, was Urteile, etwa vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg, für die Schweiz bedeuten. So der kürzlich getroffene Entscheid, dass in italienischen Schulzimmern Kreuzfixe aufgehängt werden dürfen. In der Schweiz hat sich das Bundesgericht dagegen ausgesprochen.

## Eine Million jährlich

Das SKMR ist ein auf fünf Jahre begrenztes Pilotprojekt im Auftrag des Aussendepartements (EDA) und des Justizdepartements (EJPD). Der Bund finanziert das Zentrum mit einer Million Franken jährlich.

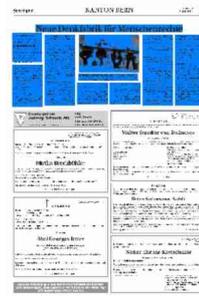


Zusätzliche Einnahmen will Kälin aufgrund von Aufträgen generieren. Allerdings liessen sich diese derzeit noch nicht budgetieren. Kälin geht davon aus, dass es einen Markt für das Angebot des SKMR gibt. Er hofft, dass das Geschäft nach 2 bis 3 Jahren läuft. *sda/as*



**Eröffnung des Kompetenzzentrums für Menschenrechte:** Philippe Perrenoud, Micheline Calmy-Rey, Walter Kälin, Christine Kaufmann von der Uni Zürich (v.l.).

*Andreas Blatter*


 Bieler Tagblatt  
 2501 Biel  
 032/ 321 91 11  
 www.bielertagblatt.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 25'181  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 377.1  
 Abo-Nr.: 1051334  
 Seite: 13  
 Fläche: 31'489 mm<sup>2</sup>

## Neue Denkfabrik für Menschenrechte

Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey hat das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte eröffnet. Ziel ist es, die Gesellschaft bei der Umsetzung der Menschenrechte zu unterstützen.

sda/as. Die Schweiz ist um ein Dienstleistungszentrum reicher: Seit gestern gibt es in Bern das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR). Dessen Eröffnung wurde gestern im Beisein von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey und des Berner Regierungspräsidenten Philippe Perrenoud gefeiert.

### Firmen als Kunden

Mit der Schaffung des SKMR erhalte die Schweiz die Möglichkeit, die Menschenrechte effizient umzusetzen, so Calmy-Rey

vor den Medien. Sie rief «sämtliche Akteure» dazu auf, das Dienstleistungsangebot zu nutzen.

«Wir stehen zur Verfügung», sagte Walter Kälin, der Leiter des SKMR. Das Netzwerk aus Universitätsinstituten werde vor allem auf der Basis von Aufträgen handeln, erklärte der Rechtsprofessor der Universität Bern, dem Standort der SKMR-Geschäftsstelle. Mögliche Aufträge könnten von Schweizer Unternehmen kommen, die wissen wollen, ob im Ausland eingekaufte Rohstoffe menschenrechtskonform herge-

stellt werden und nicht durch Kinderarbeit.

### Anlaufstelle für Behörden

Doch nicht nur privaten Unternehmen, sondern auch dem Bund, den Kantonen, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen will das SKMR beratend zur Seite stehen. Im Vordergrund stehen neben der Einhaltung der Menschenrechte durch die Wirtschaft auch Themen wie Migration, Polizei und Justiz sowie Kinder- und Jugendpolitik.

Dass die Schweiz das Kompetenzzentrum braucht, ist für Kälin keine Frage. Zwar kümmerten sich bereits verschiedene Institutionen um Fragen wie Gleichstellung und Rassismus, sagt er. «Was es bislang nicht gab, ist eine Institution, an die sich Behörden, Gerichte, Organisationen und Wirtschaft wenden können, wenn sie Unterstützung und Auskunft zu den internationalen Menschenrechts-Standards benötigen.» Etwa dann, wenn es darum geht, dass die Schweiz die neue vom Europarat verabschiedete Konvention über Gewalt gegen Frauen ratifizieren soll. «Hier können wir Anlaufstelle für Kantone und Städte sein, die vom Bund zu einer Stellungnahme eingeladen werden», sagt Kälin.

### «Asylverfahren sind zu lang»

Auch in der aktuellen Debatte zur Verkürzung der Asylverfahren könne das SKMR einen Beitrag leisten. Dies zumal eine menschenrechtskonforme Mi-

grationsgesetzgebung nicht lange Verfahren bedeute, so Kälin. Diese dauerten heute zu lange. Es sei menschlich viel härter, wenn die Leute nach so langer Zeit gehen müssten, so Kälin. «Aus Sicht der Menschenrechte wäre es besser, Asylgesuche sehr früh, sauber und nur einmal abzuklären und den Betroffenen eine Beschwerdemöglichkeit gegen den Entscheid einzuräumen.»

Zudem will Kälin Informationen aufbereiten. So soll ein

Newsletter Aufschluss darüber geben, was Urteile, etwa vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg, für die Schweiz bedeuten. So der kürzlich getroffene Entscheid, dass in italienischen Schulzimmern Kreuzfixe aufgehängt werden dürfen. In der Schweiz hat sich das Bundesgericht dagegen ausgesprochen.

### Eine Million jährlich

Das SKMR ist ein auf fünf Jahre begrenztes Pilotprojekt im Auftrag des Aussendepartements (EDA) und des Justizdepartements (EJPD). Der Bund finanziert das Zentrum mit einer Million Franken jährlich.

Zusätzliche Einnahmen will Kälin schliesslich aufgrund von Aufträgen generieren. Allerdings liessen sich diese zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht budgetieren. Kälin geht davon aus, dass es einen Markt für das Angebot des SKMR gibt. Er hofft, dass das Geschäft nach zwei bis drei Jahren läuft.

Datum: 07.05.2011

# Bieler Tagblatt



u<sup>b</sup>

UNIVERSITÄT  
BERN

Bieler Tagblatt  
2501 Biel  
032/ 321 91 11  
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 25'181  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334  
Seite: 13  
Fläche: 31'489 mm<sup>2</sup>



**Eröffnung des Kompetenzzentrums für Menschenrechte:** (von links) Philippe Perrenoud, Micheline Calmy-Rey, Walter Kälin und Christine Kaufmann von der Uni Zürich. Bild: Andreas Blatte



Le Nouvelliste  
1950 Sion  
027/ 329 75 11  
www.nouvelliste.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 41'554  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334  
Seite: 24  
Fläche: 21'399 mm<sup>2</sup>

## DROITS HUMAINS Ouverture d'un centre hier à Berne. Vers plus de justice sociale

«Parce que la Suisse est un pays développé», commente Patrice Meyer-Bisch, coordonnateur de l'Institut interdisciplinaire d'éthique et des droits de l'homme à l'Université de Fribourg, «elle n'a pas forcément le sentiment d'avoir à se pencher spécifiquement sur les problèmes de droits humains qui se posent à l'intérieur du pays.» C'est donc sous la pression des Nations unies et de l'Association de soutien à une institution nationale pour les droits humains, que la Confédération s'est finalement résolue, en septembre dernier, à lancer un projet de Centre de compétences suisse pour les droits humains. Ce dernier ouvrirait ses portes hier, à Berne, en présence de la conseillère fédérale Micheline Calmy-Rey.

Centralisé à Berne sous la direction de Walter Kälin, professeur en droit constitutionnel et international, le centre répartira ses différents domaines de compétences entre les universités de Berne (police et justice), Neuchâtel (migration), Fribourg (questions institutionnelles), Zurich (économie et droits humains), et Lucerne (communication), ainsi que l'Institut universitaire Kurt Bösh en collaboration avec l'Institut des droits de l'enfant (enfance



Le centre s'interrogera sur les droits humains en Suisse. [KEYSTONE]

et jeunesse), en Valais. Il fonctionnera sur mandat de la Confédération, mais aussi des cantons et des communes. Des sociétés privées pourront également faire appel à lui. Le centre disposera toutefois d'une certaine capacité d'initiative.

Cet organe, s'il a été officialisé hier en grande pompe, est cependant provisoire. Sa période d'essai s'étendra sur cinq ans à l'issue desquels le gouvernement décidera si une institution nationale sera ancrée de façon définitive dans la loi. Faut-il y voir une certaine tiédeur de la part de la Confédération? «Nous espérons vive-

ment que ce centre ne constitue qu'une étape», commente la conseillère nationale Martine Brunnschwig-Graf, coprésidente de l'association de soutien. «Le centre devra convaincre de son utilité.» L'avenir dépendra donc directement de la qualité et de la pertinence des travaux qu'effectuera le centre.

En attendant, les experts des différentes universités s'interrogeront sur des questions de Droit au logement, au travail, comme sur l'égalité des sexes, ou encore le sort des migrants. Une chose est donc certaine, ils ne s'ennuieront pas. **CHRISTELLE MAGAROTTO**



## Neue Denkfabrik für Menschenrechte

Gestern hat Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey das Schweizerische **Kompetenzzentrum für Menschenrechte** eröffnet. Ziel des Projekts ist es, Behörden und Gesellschaft bei der Umsetzung der Menschenrechte zu unterstützen.

Die Schweiz ist um ein Dienstleistungszentrum reicher: Seit gestern gibt es in Bern das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR). Dessen Eröffnung wurde gestern im Beisein von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey und des Berner Regierungspräsidenten Philippe Perrenoud gefeiert. Mit der Schaffung des SKMR erhält die Schweiz die Möglichkeit, die Menschenrechte effizient umzusetzen, so Calmy-Rey vor den Medien. Sie rief «sämtliche Akteure» dazu auf, das Dienstleistungsangebot zu nutzen.

### Firmen als Kunden

«Wir stehen zur Verfügung», sagte Walter Kälin, der Leiter des SKMR. Das Netzwerk aus Universitätsinstituten werde vor allem auf der Basis von Aufträgen handeln, erklärte der Rechtsprofessor der Universität Bern, dem Standort

der SKMR-Geschäftsstelle. Mögliche Aufträge könnten von Schweizer Unternehmen kommen, die wissen wollen, ob im Ausland eingekaufte Rohstoffe menschenrechtskonform hergestellt werden und nicht durch Kinderarbeit.

### Anlaufstelle für Behörden

Doch nicht nur privaten Unternehmen, sondern auch dem Bund, den Kantonen, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen will das SKMR beratend zur Seite stehen. Im Vordergrund stehen neben der Einhaltung der Menschenrechte durch die Wirtschaft auch Themen wie Migration, Polizei und Justiz sowie Kinder- und Jugendpolitik.

Dass die Schweiz das Kompetenzzentrum braucht, ist für Kälin keine Frage. Zwar kümmerten sich bereits verschiedene Institutionen um Fragen wie Gleichstellung und Rassis-

mus, sagt er. «Was es bislang nicht gab, ist eine Institution, an die sich Behörden, Gerichte, Organisationen und Wirtschaft wenden können, wenn sie Unterstützung und Auskunft zu den internationalen Menschenrechts-Standards benötigen.» Etwa dann, wenn es darum geht, dass die Schweiz die neue vom Europarat verabschiedete Konvention über Gewalt gegen Frauen ratifizieren soll. «Hier können wir Anlaufstelle für Kantone und Städte sein, die vom Bund zu einer Stellungnahme eingeladen werden», sagt Kälin.

### «Asylverfahren sind zu lang»

Auch in der aktuellen Debatte zur Verkürzung der Asylverfahren könne das SKMR einen Beitrag leisten. Dies zumal eine menschenrechtskonforme Migrationsgesetzgebung nicht lange Verfahren bedeute, so Kälin. Diese dauerten heute zu



Freiburger Nachrichten AG  
1701 Freiburg  
026/ 426 47 47  
www.freiburger-nachrichten.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 16'429  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334  
Seite: 18  
Fläche: 42'202 mm<sup>2</sup>



Eröffnung des Kompetenzzentrums für Menschenrechte: Philippe Perrenoud, Micheline Calmy-Rey, Walter Kälin, Christine Kaufmann von der Uni Zürich (v. l.).  
Bild Andreas Blatter

lange. Es sei menschlich viel härter, wenn die Leute nach so langer Zeit gehen müssten, so Kälin. «Aus Sicht der Menschenrechte wäre es besser, Asylgesuche sehr früh, sauber und nur einmal abzuklären und den Betroffenen eine Beschwerdemöglichkeit gegen den Entscheid einzuräumen.» Zudem will Walter Kälin Informationen aufbereiten. So soll ein Newsletter Aufschluss darüber geben, was Urteile, etwa vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg, für die Schweiz bedeuten. So der kürzlich getroffene Entscheid, dass in italienischen Schulzimmern Kreuzfixe aufgehängt werden

dürfen. In der Schweiz hat sich das Bundesgericht dagegen ausgesprochen.

### Eine Million jährlich

Das SKMR ist ein auf fünf Jahre begrenztes Pilotprojekt im Auftrag des Aussendepartements (EDA) und des Justizdepartements (EJPD). Der Bund finanziert das Zentrum mit einer Million Franken jährlich. Zusätzliche Einnahmen will Kälin aufgrund von Aufträgen generieren. Allerdings liessen sich diese derzeit noch nicht budgetieren. Kälin geht davon aus, dass es einen Markt für das Angebot des SKMR gibt. Er hofft, dass das Geschäft nach 2 bis 3 Jahren läuft. *sda/as*



06.05.2011 16:05 Schweiz Politik Regierung

## Menschenrechte Bundesrätin Calmy-Rey eröffnet Kompetenzzentrum für Menschenrechte

Bern (sda) Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey hat in Bern das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) eröffnet. Ziel des Pilotprojekts ist es, Behörden, Zivilgesellschaft und Wirtschaft bei der Umsetzung ihrer Menschenrechtsverpflichtungen zu unterstützen.

Mit der Schaffung des Zentrums erhalte die Schweiz die Möglichkeit, die Menschenrechte im Land effizient umzusetzen, sagte Calmy-Rey am Freitag vor den Medien. Sie rief «sämtliche Akteure» dazu auf, das Dienstleistungsangebot zu nutzen.

«Wir stehen zur Verfügung», sagte Walter Kälin, der Leiter des SKMR. Das Netzwerk aus Universitätsinstituten werde vor allem auf der Basis von Aufträgen handeln, erklärte der Rechtsprofessor der Universität Bern weiter.

Christine Kaufmann, Rechtsprofessorin an der Universität Zürich, erklärte die Funktion des SKMR am Beispiel eines Schweizer Küchenherstellers. Die Firma könne sich an das SKMR wenden, wenn sie wissen wolle, ob die Granitplatten für ihre Einbauküchen menschenrechtskonform hergestellt werden und es nicht Kinder sind, die das Gestein abbauen.

Doch nicht nur privaten Unternehmen, sondern auch dem Bund, den Kantonen, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen will das SKMR beratend zur Seite stehen. Im Vordergrund stehen neben der Einhaltung der Menschenrechte durch die Wirtschaft auch Themen wie Migration, Polizei und Justiz sowie Kinder- und Jugendpolitik.

### Fünffähriges Pilotprojekt

Das SKMR ist ein auf fünf Jahre begrenztes Pilotprojekt im Auftrag des Aussendepartements (EDA) und des Justizdepartements (EJPD). Der Bund finanziert das Zentrum mit einer Million jährlich, wie Calmy-Rey sagte. Zusätzliche Gelder werden aufgrund von Aufträgen erwartet, doch liessen sich diese im Moment noch nicht budgetieren, ergänzte Kälin.

Nach vier Jahren wird die Arbeit des Zentrums beurteilt, um zu entscheiden, ob eine unabhängige, nationale Menschenrechtsinstitution gemäss den sogenannten Pariser Prinzipien der UNO gegründet werden soll. Diese Prinzipien verlangen unter anderem die Unabhängigkeit der Institution von Geldgebern.

(SDA-ATS\ak/kr)

061605 may 11




 UNIVERSITÄT  
BERN

Regionalj. Bern/Freiburg/Wallis

 Regionalredaktion Bern Freiburg Wallis  
3001 Bern  
031/ 388 91 11  
www.drs.ch

 Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

 Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 12:02  
Dauer: 00:01:22  
Grösse: 1.3 MB

 Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334

 Universität Bern  
Abteilung Kommunikation  
Frau Nathalie Matter  
Hochschulstrasse 4  
3012 Bern

## Radio/TV-Hinweis

Am 6. 5. wird in Bern das Schweizerische Kompetenzzentrum für die Menschenrechte eröffnet

Dieses Zentrum ist ein Netzwerk verschiedener Universitäten und Institute. Der Sitz ist an der Uni Bern. Direktor ist der renommierte Berner Völkerrechtsprofessor Walter Kälin. Statement von Walter Kälin

auch erwähnt: Universität Fribourg; Universität Neuenburg; Institut Universitaire Kurt Bösch IUKB; Kinderrecht; Zürich

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Bestellung per Fax/Post: Datenträger, Verarbeitung und Versand ankreuzen, **faxen an 044 388 82 01**.

#### Basispreis Video-Kopie (TV)

- bis 10 min: CHF 89.00
- bis 30 min: CHF 129.00
- ab 30 min: CHF 149.00

#### Basispreis Audio-Kopie (Radio)

- für jede Dauer: CHF 49.00

#### Datenträger Video (TV)

- CD für PC
- DVD für PC
- VCD für DVD-Player
- Streaming Video CMO

#### Datenträger Audio (Radio)

- CD für PC
- MP3-File per E-Mail (bis 10 MB)
- Streaming Audio CMO (WMA)

#### Verarbeitung

- Normal (Verarbeitung innerhalb von 3 Tagen)
- EXPRESS (Verarbeitung innerhalb von 24 Stunden) (Zuschlag CHF 15.00)

#### Versand

- Datenträger per Post-Express verschicken (Zuschlag CHF 25.00)

- Info: Zuschlag für Anteil Verpackung, Handling, Versand: CHF 9.00

- Info: Zuschlag Lieferung ins Ausland: CHF 15.00

- Info: Alle aufgeführten Preise verstehen sich exkl. MwSt.

**Hinweis:** Die von Ihnen bestellten Kopien von Radio- und TV-Sendungen werden speziell für Sie produziert und können nicht umgetauscht werden. Die gelieferten Beiträge entsprechen nicht immer der Studioqualität. Kopien dürfen nur zu eigenen internen Zwecken verwendet werden. Die Nutzung für PR- und Werbe-Zwecke sowie die öffentliche Aufführung bedürfen einer entsprechenden Vereinbarung mit den Sendestationen. **ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats.**

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_



SF 1

 Schweizer Fernsehen  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.sf.tv

 Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV

 Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 18:00  
Dauer: 00:01:06  
Grösse: 21.6 MB

 Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334

 Universität Bern  
Abteilung Kommunikation  
Frau Nathalie Matter  
Hochschulstrasse 4  
3012 Bern

## Radio/TV-Hinweis

### Die Schweiz hat neu ihr eigenes Kompetenzzentrum für Menschenrechte

Das SKMR in Bern wurde am 6. 5. eröffnet. Bericht mit Ausführungen von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Bestellung per Fax/Post: Datenträger, Verarbeitung und Versand ankreuzen, **faxen an 044 388 82 01**.

#### Basispreis Video-Kopie (TV)

- bis 10 min: CHF 89.00
- bis 30 min: CHF 129.00
- ab 30 min: CHF 149.00

#### Basispreis Audio-Kopie (Radio)

- für jede Dauer: CHF 49.00

#### Datenträger Video (TV)

- CD für PC
- DVD für PC
- VCD für DVD-Player
- Streaming Video CMO

#### Datenträger Audio (Radio)

- CD für PC
- MP3-File per E-Mail (bis 10 MB)
- Streaming Audio CMO (WMA)

#### Verarbeitung

- Normal (Verarbeitung innerhalb von 3 Tagen)
- EXPRESS (Verarbeitung innerhalb von 24 Stunden) (Zuschlag CHF 15.00)

#### Versand

- Datenträger per Post-Express verschicken (Zuschlag CHF 25.00)

- Info: Zuschlag für Anteil Verpackung, Handling, Versand: CHF 9.00

- Info: Zuschlag Lieferung ins Ausland: CHF 15.00

- Info: Alle aufgeführten Preise verstehen sich exkl. MwSt.

**Hinweis:** Die von Ihnen bestellten Kopien von Radio- und TV-Sendungen werden speziell für Sie produziert und können nicht umgetauscht werden. Die gelieferten Beiträge entsprechen nicht immer der Studioqualität. Kopien dürfen nur zu eigenen internen Zwecken verwendet werden. Die Nutzung für PR- und Werbe-Zwecke sowie die öffentliche Aufführung bedürfen einer entsprechenden Vereinbarung mit den Sendestationen. **ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats.**

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Online-Ausgabe

Moneycab.com  
8034 Zürich  
044/ 389 84 83  
www.moneycab.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334

## Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte eröffnet

By admin

– 6. Mai 2011 15:13

Veröffentlicht in: Picked Tweets



Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey hat heute in Bern offiziell das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) eröffnet.



unibern  
Universität Bern

@unibern

: Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey hat heute das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) eröffnet:

<http://ow.ly/4OCwX>

(Klick auf obenstehendes Link Icon) - Original Tweet anzeigen:

Friday, 6.5.2011

from HootSuite



SozialAktuell  
3001 Bern  
031/ 382 28 16  
www.sozialaktuell.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'892  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334  
Seite: 41  
Fläche: 8'016 mm<sup>2</sup>

## Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte

### Sensibilisierung und Information im Vordergrund

Die Menschenrechte sind die Grundlage der Demokratie und einer offenen Gesellschaft. Geht es aber um institutionelle Garantien oder Organisationsstrukturen, die für deren Durchsetzung einstehen sollen, wächst die Skepsis in der Schweiz. Die direkte Demokratie wird nicht selten Menschenrechten und Rechtsstaat konfliktreich gegenübergestellt. Die Volksrechte allein sind aber nicht automatisch ein Garant für die Beachtung der Grundrechte aller.

Jetzt hat der Bund ein vorläufig auf fünf Jahre befristetes Pilotprojekt für ein Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) bewilligt. Um das Projekt hatten sich ursprünglich vier Konkurrenten beworben. Im vergangenen September erhielt die Universität Bern den Zuschlag. Von Beginn weg war ihr Projekt als ein Netzwerk verschiedener universitärer bzw. Fachhochschul-Institute konzipiert. Inzwischen betei-

ligen sich je zwei Institute der Universitäten Bern und Freiburg und je ein Institut der Universitäten Neuenburg und Zürich am Kooperationsvertrag. Ergänzend nehmen die zentralschweizerische Pädagogische Hochschule in Luzern und die Organisation humanrights.ch am Projekt teil. Die Uni Bern tritt dabei als Leading House auf, bei ihr befindet sich die Geschäftsstelle. Walter Kälin, Koordinator und Direktor des Projekts, sieht seine Aufgabe an der Schnittstelle zwischen internationalem und schweizerischem Recht. Man strebe weder ein Menschenrechtsmonitoring noch eine Beratung in Einzelfällen an. Im Zentrum stehen vielmehr Sensibilisierung für die Menschenrechtsproblematik und Information. Man versteht sich als Dienstleistungsnetzwerk, die Aufträge für Studien entgegennimmt und in massgeschneiderten Weiterbildungsangeboten die Menschenrechtskompetenz relevanter Akteure stärkt. nm



Neue Luzerner Zeitung AG  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
www.zisch.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 90'711  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.1  
Abo-Nr.: 1051334  
Seite: 4  
Fläche: 19'002 mm<sup>2</sup>

# Bund eröffnet Stelle für Menschenrechte

JÜRGEN AUF DER MAUR  
juerg.aufdermaur@zentralschweizamsonntag.ch

**SCHWEIZ** In Bern wird ein Zentrum für Menschenrechte gegründet. Luzerner helfen mit, dass das Thema in der Bildung vertiefter behandelt wird.

Am kommenden Freitag ist es so weit. Im Rathaus in Bern wird Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey anlässlich einer Feier eine neue Institution ins Leben rufen, die in der Schweiz Wirkung haben wird: Das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte.

Der Bund hat den Zuschlag einem Projekt der Universitäten Bern, Freiburg, Neuenburg und Zürich, des Universitätsinstituts Kurt Bösch, des Zentrums für Menschenrechtsbildung der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Luzern (PHZ Luzern) und des Vereins Humanrights.ch (MERS) erteilt, wie das

Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) mitteilen. Koordiniert wird das Zentrum von der Uni Bern unter Leitung von Rechtsprofessor Walter Kälin.

## Kompetenz aus Luzern

«Das ganze Projekt ist Neuland für die Schweiz. Für uns ist es deshalb erst recht schön, dass wir dabei sind», erklärt Peter Kirchschräger vom Zentrum für Menschenrechtsbildung der PHZ Luzern.

Die Erwartungen an die Schweiz seien auch im Bereich der Menschenrechtsbildung sehr hoch, bestätigt Kirchschräger. «Wir wollen das Rad nicht neu erfinden, aber unsere Kompetenzen voll einbringen.» Zu den Aufgaben von Kirchschräger und seinem Team wird gehören, nach einer Standortbestimmung in enger Zusammenarbeit mit dem Bund, den Kantonen und anderen Akteuren einen Beitrag zu leisten, damit Menschenrechtsfragen in der Aus- und Weiterbildung stärker zum Tragen kommen. Im Mittelpunkt

stehen deshalb Kurse und die Erarbeitung von Instrumenten für die Weiterbildung verschiedenster Berufsgruppen, Schulen oder Lehrpersonen.

## Eine Million pro Jahr

Das neue Zentrum soll die nationalen Kapazitäten zur Umsetzung der Menschenrechte stärken. Es werde informieren und beraten, aber auch Instrumente und Plattformen für den Austausch unter den verschiedenen Akteuren bereitstellen.

Der Bund stellt einen Basisbeitrag für das Kompetenzzentrum zur Verfügung, die beteiligten Hochschulen steuern Ressourcen bei. Die Institute erhalten zusammen pro Jahr 1 Million Franken, mit denen sie auskommen müssen. Zusätzliche Gelder werden aufgrund von Aufträgen erwartet, die dem Zentrum von Privaten oder von öffentlichen Stellen erteilt werden. Das EDA und das EJPD legen den Auftrag für das Zentrum mit einem Rahmenvertrag und jährlichen Leistungsverträgen fest. Nach vier Jahren werde die Arbeit des Zentrums evaluiert.